

Fragebogen: Curriculum „Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT)“, Überarbeitete Fassung 2012

A Curriculare Module / Inhalte

1 Theoretische Grundlagen

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Geschichte der Psychotraumatologie					
Neurobiologie					
Besonderheiten des Traumagedächtnisses					
Störungs- und Behandlungsmodelle					
Überblick zu traumaspezifischen Behandlungsverfahren					
Psychopharmakotherapie von Traumafolgestörungen					
Überblick über den aktuellen Stand der Psychotherapieforschung im Bereich Trauma (Metaanalysen etc.)					
Epidemiologie von Traumatisierungen					
Traumfolgestörungen und häufige komorbide Störungsbilder					

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Besonderheiten bei spezifischen Traumatisierungen (z. B. sexuelle Gewalt, Migrationsprobleme, Folter, militärische Einsätze)					
Juristische Grundkenntnisse (z.B. Opferschutz-Gesetze, Gewaltschutzgesetze)					
Grundlagen des Heilverfahrens der Berufsgenossenschaften / Unfallversicherungen					
Verhinderung erneuter Viktimisierung					
Möglichkeiten kontinuierlicher Fortbildung (Leitlinien, Fachgesellschaften, Fachzeitschriften)					

2 Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen

Hinweis:

Detailliert behandelt werden sollen:

- Diagnostik Akuter Belastungsreaktionen
- Diagnostik der Posttraumatischen Belastungsstörung
- Diagnostik Komplexer Traumafolgestörungen einschließlich Dissoziativer Störungen

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Durchführung von Erstgesprächen und Psychoedukation bei traumatisierten PatientInnen					
Grundlagen der Diagnostik mit Checklisten, Fragebogenscreening und diagnostischen Interviews (jeweils mit Diagnosekriterien, Überblick zu Screeninginstrumenten und Interviewdiagnostik)					
Differentialdiagnostik der Traumafolgestörungen (jeweils mit Diagnosekriterien, Überblick zu Screeninginstrumenten und Interviewdiagnostik)					

3 Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation

Thema	Inhalt	Stundenanzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Förderung von Affektregulation					
Förderung von Selbst- und Beziehungsmanagement, sozialen Kompetenzen und intra- und interpersonellen Ressourcen					
Techniken zur Re-Orientierung und Unterbrechung intrusiver Symptome durch Distanzierung					

Hinweis: Aus allen drei Bereichen (siehe unten) sollen Techniken ausführlich dargestellt, praktisch eingeübt und ihr differentieller Einsatz diskutiert werden.					
Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
1. Kognitive Techniken (z.B. Explorieren und Verändern dysfunktionaler Kognitionen, Bearbeiten von Schuld, Scham, Ekel und anderer traumassoziierter kognitiv-emotionaler Schemata)					
2. Hypnotherapeutisch-imaginative Techniken zur Distanzierung und Ressourcenaktivierung (z.B. Imaginationsübungen, Screentechniken)					
3. Gezielte Förderung der Fähigkeit zur Affektmodulation und Affektkontrolle. Symptommanagement bei Selbstverletzen und anderen selbstschädigenden Handlungen (z.B. Achtsamkeitsbasierte Übungen, Skillstraining). Erstellen von Notfallplänen („Notfallkoffer“) und Ressourcenlisten.					

4 Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Phasenverlauf und Symptomatik in der Folge akuter Traumatisierungen					
Traumaspesifische Beratung und Krisenintervention von akuten Belastungsreaktionen					
Gesprächsführung in der akuten Situation					
Unterstützung natürlicher Verarbeitungsprozesse					
Einbeziehung von Angehörigen und des psychosozialen Umfelds					
Umgang mit akuten Symptomen wie z.B. Dissoziation, Angstreaktionen, Suizidalität, Substanzmissbrauch					
Kooperation mit Diensten am Einsatzort, Kriseninterventionsteam und Opferhilfe-Organisationen					
Besonderheiten von Großschadenslagen					
Besonderheiten von Arbeitsunfällen					
Evidenzbasierung von Debriefing Maßnahmen					
Einsatz von konfrontativen Behandlungstechniken in den ersten 4 Wochen nach akuter Traumatisierung (Evidenzbasis, Darstellung der Vorgehensweisen, Information zum Stand der Wirksamkeit verschiedener Verfahren)					

5 Konfrontative Bearbeitung von Traumafolgesymptomen (non-komplexe PTBS)

Hinweis:

Vermittelt werden sollen evidenzbasierte Vorgehensweisen (Evidenzstufe Ia nach Cochrane) in Theorie (Krankheitsmodelle, Indikation, Kontraindikation, Differentialindikation) und Praxis (praktische Übungen, Beherrschen des Behandlungsprotokolls). Mindestens eine der beiden evidenzbasierten Vorgehensweisen soll im Detail, die andere soll im Überblick (mindestens 8 h) unterrichtet werden.

Vorgehensweisen: Zurzeit erfüllen den Evidenzgrad Ia:

- die verhaltenstherapeutische Expositionsbehandlung und die kognitive-verhaltenstherapeutische Behandlung von Traumafolgestörungen, sowie
- Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR)

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Evidenzbasierte Vorgehensweise(n) in Theorie und Praxis im Detail					
Evidenzbasierte Vorgehensweise in Theorie und Praxis im Überblick					

6 Behandlung komplexer Traumafolgestörungen einschließlich Dissoziativer Störungen

Hinweis:

Die Vermittlung von Therapiestrategien in Modul 6 soll methodenübergreifend und integrativ erfolgen. Eines der Verfahren mit hoher Evidenz soll ausführlich vermittelt werden, ein weiteres der Verfahren soll im Überblick (mindestens 8 h) unterrichtet werden – siehe Curriculum „Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT)“. Techniken zur Ressourcenaktivierung und Affektregulation sollen besonders berücksichtigt werden (siehe Modul 3 Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation).

Genauere Erläuterungen siehe **Curriculum „Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT)“!**

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung
Verfahren mit hoher Evidenz – ausführliche Vermittlung					
Weiteres Verfahren – im Überblick					

7 Selbsterfahrung und Psychohygiene

Hinweis:

Themenzentrierte Selbsterfahrung bei vom jeweiligen Ausbildungsinstitut benannten und entsprechend qualifizierten SupervisorInnen.

Psychohygiene für PsychotherapeutInnen:

- Selbstdiagnose von sekundärer Traumatisierung und Burnout
- Verfahren zum Selbstschutz für BehandlerInnen

Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	SupervisorIn	Vortrag	Übung

8 Supervision

<p>Hinweis: Regelmäßige Supervision eigener Behandlungsfälle (nach Möglichkeit videodokumentiert) durch entsprechend qualifizierte SupervisorInnen (u.a. Indikationsstellung und Behandlungsplanung) im Einzelsetting oder in Gruppen maximal 6 TeilnehmerInnen).</p>					
Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	SupervisorIn	Vortrag	Übung

B Abschlusskolloquium					
<p>Hinweis: Kollegiales fallbezogenes Gespräch mit Dokumentation der Prüfungsthemen in einem stichpunktartigen Protokoll. Als Voraussetzungen für die Zulassung zum Abschlusskolloquium sind sechs supervidierte und dokumentierte Behandlungsfälle (Kurzfassung) mit unterschiedlichen Störungsbildern (Vollbild PTBS, komplexe Traumatisierung u. a. nach Kindheitstrauma – mindestens 50 Behandlungsstunden, und – wenn möglich – Akuttraumatisierung) einzureichen, von denen 4 Behandlungsfälle eine volle Diagnostik (einschließlich mindestens drei traumaspezifischer Testverfahren) beinhalten müssen und zwei dem Abschlusskolloquium zugrunde gelegt werden.</p>					
Thema	Inhalt	Stunden- anzahl	DozentIn	Vortrag	Übung

Hiermit bestätige ich, dass unser Institut die aufgeführten Inhalte des Curriculums „Spezielle Psychotraumatherapie (DeGPT)“ einhält.

Vollständiger Name des Instituts (inklusive Kürzel):

Ort: _____

Datum (TT.MM.JAHR): ____ . ____ . ____

Vorname: _____

Nachname: _____

Unterschrift: _____

Stempel: